



Caritas 2009 | 2010

Jahresbericht und Ausblick



Liebe Leserinnen und Leser,

ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Die weltweite Wirtschaftskrise ist auch an unserer Region nicht spurlos vorüber gegangen. Getroffen hat die Krise aber vor allem die, die bereits am Rande der Gesellschaft stehen. Um Menschen in unserer Nachbarschaft wirkungsvoll zu unterstützen, brauchen wir Erfahrung, Weitblick und auch den Mut, uns neuen Herausforderungen zu stellen.

Eine dieser Herausforderungen: neue Wege des Dialogs und der Einbindung durch das Internet erkennen und nutzen. Unsere Mitarbeiterin Johanna Klumpp spricht dazu mit dem Online-Redakteur des Deutschen Caritasverbandes (Seite 4).

Mit dem integrativen Hotel- und Gastronomiebetrieb Seehörnle haben wir seit dem letzten Jahr Verantwortung als Arbeitgeber für zehn Menschen mit Behinderung und sechs Menschen ohne Behinderung übernommen, die auf der Höri Arbeit und ein Zuhause finden (Seite 6).

In ihrer Jahreskampagne 2009 hat die deutsche Caritas Menschen in den Mittelpunkt gerückt, die von der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Wir freuen uns, dass Claudia Rindt vom Südkurier mit ihrem Gastbeitrag unterstreicht, dass auch in unserer Region „bessere Manieren zu einer besseren Gesellschaft“ beitragen müssen (Seite 10).

Familie ist in der heutigen Gesellschaft ein wertvolles Gut geworden, für das oftmals die Zeit fehlt. Mit dem Familienunterstützenden Dienst in Konstanz und Singen unterstützt und entlastet die Caritas darum Familien mit behinderten Kindern (Seite 12).

Der Beitrag auf Seite 14 rückt die Arbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Blick, die uns vor allem in der Altenhilfe maßgeblich unterstützen. Und schließlich wollen wir Ihnen ab Seite 20 Rechenschaft ablegen über die uns anvertrauten Mittel, uns bei unseren vielen Spenderinnen und Spendern bedanken und Sie auf die Arbeit unserer Caritas-Stiftung aufmerksam machen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit, wünschen Ihnen spannende Einblicke bei der Lektüre unseres Jahresrückblicks und hoffen, dass wir auch bei zukünftigen Projekten vom Bilderverleih bis zum Demenzhaus auf Ihre Begleitung, Ihre Anregungen und Ihre Unterstützung zählen dürfen.

Prof. Günter Tomberg und Matthias Ehret
Vorstände des Caritasverbandes Konstanz e.V.



Inhalt



Caritas online Seite 4
«Im Web passiert, was wir gut können!»

Menschen Arbeit geben Seite 6
Von großen Aufgaben und
kleinen Alltagsfreuden

**Menschen mit Behinderung ein
Zuhause geben** Seite 8
«mittendrin» in der Kunstszene

Hilfsbedürftigen Halt geben Seite 10
Mit besseren Manieren zu einer
besseren Gesellschaft

Kindern und Familien Zukunft geben Seite 12
Freiraum für Familien



Senioren Alltag geben Seite 14
Altenhilfe ohne Ehrenamtliche?
Undenkbar!

Die Caritas Konstanz Seite 16
Einrichtungen im Überblick



Finanzen und Haushalt Seite 20
Zahlen und Fakten

Spenden Seite 24
Ihre Spende hilft Menschen im
Landkreis Konstanz

Stiften Seite 26
Caritas-Stiftung für die Region
Konstanz und Hegau



«Im Web passiert, was wir gut können!»

Das Internet verändert die Art, wie wir uns informieren, engagieren und miteinander kommunizieren - und das in einer Geschwindigkeit, die uns manchmal skeptisch und nicht selten ratlos macht. Dabei bietet das Web gerade für traditionsreiche Wohlfahrtsverbände große Chancen. Johanna Klumpp* und Marc Boos* im Gespräch über wirklich Wichtiges, Gelbe Web-Seiten und erste Gehversuche.

Johanna Klumpp: Herr Boos: Was kann das Internet, das Pressemeldungen, Zeitungen und Fernsehen nicht können?

Marc Boos: Die Zeit der Einbahnstraßen-Kommunikation ist vorbei. Das Internet erlaubt uns, mit vielen Menschen in einen Dialog zu treten. Damit der fruchtet, ist aber ein Umdenken nötig. Entscheidend ist nicht, was wir aus der Innensicht des Verbandes für wichtig halten: Strukturen, Leitbilder, Konzepte. Unsere Zielgruppen wollen Informationen, Transparenz, schnelle Hilfe und vertrauensvolle Beratung.

Klumpp: In Konstanz haben wir erste Schritte in diese Richtung gemacht. Unseren Internetauftritt haben wir so gegliedert, dass Kinder und Familien, Hilfsbedürftige, Arbeitssuchende, Menschen mit Behinderung und

Senioren schnell und barrierefrei finden, was sie suchen. Auf der Startseite informieren wir über aktuelle Projekte und beziehen Stellung zu Themen in unserer Nachbarschaft.

Boos: Das scheint mir der richtige Ansatz. Und den möchten wir mit der Caritas- Webfamilie ab 2011 aufgreifen und verstärken.

Klumpp: Was ist denn eine Webfamilie?

Boos: Die Caritas gibt es in ganz Deutschland. Das wollen wir auch im Internet stärker sichtbar machen. Jeder Verband, jeder Träger und jede Einrichtung präsentiert sich bereits im Netz. Auf caritas.de wollen wir diese Vielfalt bündeln und ein bundesweites Schaufenster der Caritas einrichten. Menschen, die Hilfe brauchen, Hilfe anbieten oder Informationen suchen, werden dort fündig - egal ob sie in Hamburg, Trier oder Kon-



Caritas im Web 2.:

caritas-konstanz.de

twitter.com/caritas_web; twitter.com/zeropoverty_de;

facebook.com/pages/Caritas-Deutschland/83504998193;

blog.caritas-webfamilie.de

stanz einen Job finden, mehr über ein Thema erfahren oder sich für uns engagieren wollen. Die Adressen aller Caritas-Dienste sind dann wie bei den „Gelben Seiten“ nur noch einen Klick weit entfernt.

Klumpp: Und was haben wir als Ortsverband davon, Teil der Caritas-Webfamilie zu sein?

Boos: Wir stärken gemeinsam die Marke Caritas und profitieren voneinander: Über einen Datenpool greifen Sie aus Konstanz auf Themendossiers, Fotos oder Stellungnahmen zu. Sie nutzen Berichte und Videos Ihrer Kollegen.

Klumpp: Und wir sprechen vielleicht in Hamburg oder Trier jemanden an, der bei uns arbeiten oder für eines unserer Projekte spenden möchte?

Boos: Genau. Das funktioniert richtig gut, wenn viele Ortsverbände mitmachen und ihre Adressen, Angebote und vor allem spannende Themen aus ihrer Arbeit einbringen. Denn vor Ort wird Caritas greifbar und lebendig. Ein tolles Beispiel: 2009 haben wir die Caritaskampagne „Soziale Manieren“ mit einem Blog begleitet. Wie in einem Tagebuch erzählten Obdachlose und Sozialarbeiter aus Caritas-Einrichtungen online über das Leben am Rande der Gesellschaft - und bekamen auf ihre authentischen Berichte sehr viele unmittelbare und positive Reaktionen.

Klumpp: Jochen Trautner, der Leiter unserer sozialen Dienste, war als einer der Blog-Redakteure mit Begeisterung dabei - und mit viel zusätzlichem Einsatz. Lohnt sich denn für uns der Aufwand, im Web 2.0 präsent zu sein?

Boos: Auf jeden Fall. Und zunächst ist der Aufwand begrenzt. Schritt 1: Entzaubern! Im Social Web passiert genau das, was die Caritas besonders gut kann: mit Menschen reden, sie beraten, ihnen helfen. Schritt 2: Reinschauen! Ermuntern Sie Ihre Aufsichtsräte und Ehrenamtlichen zum neugierigen Klick ins Web. Schritt 3: Ausprobieren! Nutzen Sie die Web-Erfahrung Ihrer Zivis und Nachwuchskräfte und starten Sie mit Ihnen erste Gehversuche bei Facebook & Co.

Klumpp: Danke für Ihre Anregungen. Wir sollten unbedingt im Gespräch bleiben - ob in Konstanz, in Freiburg oder im Web.



***Marc Boos ist als Online-Redakteur des Deutschen Caritasverbandes verantwortlich für caritas.de und mehrere Kampagnen-Websites. Der PR-Berater und Medienpädagoge initiierte den Aufbau der caritas-webfamilie.de.**

***Johanna Klumpp pflegt als Fundraiserin des Caritasverbandes Konstanz den Dialog mit engagierten Unterstützern, Spenderinnen und Spendern - meist persönlich, aber immer öfter auch übers Internet.**



Von großen Aufgaben und kleinen Alltagsfreuden

Integration ist eine große Herausforderung an unsere Gesellschaft. In der Berufswelt spielt sie aber oft noch eine untergeordnete Rolle. Dass Integration gelingen kann, zeigen die Betriebe der Caritas Konstanz wie die Reha-Werkstatt „Seewerk“ und das Seehörnle. Auf der Höri am Bodensee gelegen, ist das Hotel und Gasthaus ein Ort der Erholung für Gäste, ein Ort der Arbeit für Menschen mit Behinderungen und für alle: ein Ort der Begegnung.

Wenn Michael den Frühstückstisch deckt, strahlt er über das ganze Gesicht. Fein säuberlich ordnet er Messer, Gabeln und Löffel und faltet Servietten. Jeder Arbeitstag bringt neue Herausforderungen für den 23-Jährigen. Vor ein paar Jahren hätte er nicht gedacht, einmal einer ganz normalen Arbeit nachzugehen. Michael ist geistig behindert. Im Seehörnle hat er Arbeit, Förderung und ein Zuhause gefunden.

Der auf der Halbinsel Höri gelegene integrative Gastronomie- und Hotelbetrieb beschäftigt Menschen mit und ohne Behinderungen. In einem barrierefreien Rahmen gehen die Mitarbeiter einer Beschäftigung nach, die ihren individuellen Fähigkeiten entspricht. Im Mai 2009 hat die Caritas Konstanz den Betrieb übernommen, Franziska Ehret leitet das

Haus seit Juni 2009. „Die Integration unserer Mitarbeiter in die Gesellschaft ist uns sehr wichtig. Sie nehmen an einem Arbeitsalltag teil, haben Kontakt zu Gästen und anderen Mitarbeitern. Und mit der Kombination aus Arbeitsplatz und betreutem Wohnen ermöglichen wir ihnen ein sicheres Lebensumfeld.“ Der Caritasverband bringt als Träger beste Voraussetzungen mit. Matthias Ehret, Vorstand des Caritasverbandes Konstanz, sieht gute Chancen für den vor der Übernahme in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Betrieb: „Durch das große Netzwerk der Caritas eröffnen sich ganz neue Perspektiven für das Seehörnle. Wir betreiben noch einige weitere Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, beispielsweise die Werkstatt Maximilian Kolbe oder Wohnheime. Dadurch

«Bezüglich der Leistungen
stehen wir anderen Dienstleistern
in nichts nach»



bringen wir viel Erfahrung in der Arbeit mit geistig benachteiligten Menschen mit.“ Ein weiterer Vorteil ist, dass die Caritas alle Unterstützungsleistungen selbst anbieten kann: von der Therapie bis zum Bewerbungstraining oder der Ausbildung.



Der Schlüssel zu erfolgreicher Integration? Qualität!

Dass der Vernetzungsgedanke aufgeht, zeigen Beispiele aus der Caritasarbeit: So hat die Gruppe „CreAktiv“ mit langzeitarbeitslose Menschen verschiedene Renovierungsaufträge im Seehörnle übernommen. Die „Grün-Gruppe“ mit psychisch erkrankten Mitarbeitern des Seewerks pflegt den großen Außenbereich des Hotels. Auf diese Weise machen viele Menschen einen Schritt in Richtung Eigenständigkeit und Eingliederung ins Arbeitsleben. „Bezüglich der Leistung stehen wir anderen Dienstleistern in nichts nach“, betont Günther Feustle, Leiter des Seewerks: „Das zeigt auch das Zertifikat für unser Qualitätsmanagement, das wir Anfang 2010 erhalten haben. Mit der Zertifizierung stellen wir einen nachprüfbaren Qualitätsstandard im Bereich Betreuung und Produktion sicher und verbessern beständig unsere Wettbewerbsfähigkeit. Dazu hat auch die Umbenennung der Reha-Werkstatt in See-

werk beigetragen: Der neutrale Name verhindert Benachteiligungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gesellschaft.“ Und dass Qualität sich auszahlt, belegt auch der geplante Ausbau der Werkstatt und der Arbeitsplätze.

Auch im Seehörnle wird die Qualität großgeschrieben. Als Hotelleiterin legt Franziska Ehret besonderen Wert auf das Wohl der Gäste und Mitarbeiter. Im weitläufig angelegten Garten trifft sie an diesem Morgen auf einen Gast: „Ich war nun schon mehrmals auf Seminaren im Seehörnle und komme auch privat immer wieder, weil ich mich hier einfach wohlfühle und unglaublich gut entspannen kann“, erzählt die junge Frau. Dann verrät sie, dass sie wegen der besonderen Atmosphäre auch ihre Hochzeit im Seehörnle plant. Michael holt indessen die große Handsäge aus dem Schuppen. Er will heute noch die Äste der Laubbäume stutzen, bevor die erste Feriengruppe mit Menschen mit Behinderung in dieser Saison anreist. Was die wohl im Gepäck haben werden? „Abwechslung“, vermutet Michael und lacht.



«mittendrin» in der Kunstszene

Im Haus St. Franziskus finden 43 erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung in familienähnlich gestalteten Wohngruppen Gemeinschaft, Betreuung, Pflege – und Inspiration: 18 kreative Köpfe greifen in der Künstlergruppe „mittendrin“ jede Woche zum Pinsel und schaffen ausdrucksstarke Kunstwerke. Ein Mitglied der Gruppe erhielt im Mai 2009 den unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin verliehenen Bundeskunstpreis für Menschen mit einer Behinderung.

Alix von Kaulla ist trotz ihrer Behinderung mittendrin in der Kunstszene: Letztes Jahr erst erhielt sie als eine von 20 Prämierten den Bundeskunstpreis für ihr Tuschebild „Lebensweg“. Ihr eigener Lebensweg ist früh von Schicksalsschlägen gezeichnet. Gehörlos und mit einer starken Sprachstörung geboren, erleidet sie im Alter von 16 Jahren Schmerzen in der Schulter und lässt sich operieren. Danach kann sie ihren rechten Arm nicht mehr bewegen, ist halbseitig gelähmt, sitzt im Rollstuhl.

Ihre Gefühle, Erlebnisse, Rückschläge und Fortschritte lässt die heute 60-Jährige seit 2004 in imposante Bildern einfließen. Und genau daran werden die eingereichten Werke beim Bundeskunstpreis gemessen: am persönlichen Ausdruck. Kein Wunder

also, dass Alix die Jury in Radolfzell mit ihrem „Lebensweg“ überzeugen konnte.

Alix ist Teil der Künstlergruppe „mittendrin“. Seit 2003 treffen sich die Künstler zweimal wöchentlich, um ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Es wird gemalt, gezeichnet, plastisch modelliert oder mit Musik und Improvisation gearbeitet.

Schritte in ein eigenständiges Leben

Unterstützt werden sie dabei von Kunsttherapeutin Jutta Bareis und Kunsttherapeutin i.A. Haide Riedle, die den Künstlern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ursprünglich als therapeutische Einrichtung gedacht, entstehen in der Werkstatt eindrucksvolle Werke.

Getreu dem Motto von Joseph Beuys „Jeder



Mit dem geplanten Bilderverleih der Caritas will die Künstlergruppe zukünftig tatsächlich mittendrin sein: in Büros, Kanzleien und Praxen. Die Werke können für mindestens drei Monate gemietet und dann gegen neue Motive ausgetauscht werden. Je nach Bildgröße liegt die monatliche Miete zwischen 10 und 20 Euro. Im Preis enthalten: Lieferung, Abholung sowie bei Bedarf auch das Platzieren der Bilder an ihrem jeweiligen Standort. Die Einnahmen aus dem Bilderverleih fließen direkt ins Budget der Künstlergruppe, die damit neue Materialien erwerben, Ausflüge realisieren und ihren Erfahrungshorizont erweitern kann.
Kontakt: Johanna Klumpp, Telefon 07531-1200 103



ist ein Künstler“ hat die Gruppe bereits mehrere Ausstellungen organisiert. Die in Konstanz und Umgebung präsentierten Werke fanden dabei große Anerkennung. Dank der Unterstützung durch die „Aktion Mensch“ portraitiert ein Buch die Künstlerinnen und Künstler und stellt ausgewählte Werke vor. Thomas Rick, Leiter des Hauses St. Franziskus, betont nicht ohne Stolz: „mittendrin ist gezielte Therapie und große Kunst. Wir sind froh, solche Talente fördern zu können und ihnen eine Möglichkeit zu bieten, sich selbst zu entdecken und auszudrücken. Sie verarbeiten in ihren Bildern Erlebtes und Unbewusstes und schaffen damit unglaublich emotionale Werke.“

Das Haus St. Franziskus lebt aber natürlich nicht von Kunst allein. Die Bewohner werden in vielfältiger Weise in lebenspraktische Bereiche einbezogen und sammeln so alltägliche Erfahrungen. Betreuerinnen und Betreuer unterstützen sie im Alltag und bereiten sie auf ein eigenständiges Leben vor. Denn mancher Bewohner möchte und kann irgendwann einmal alleine leben. Um ihren persönlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, bietet das Haus St. Franziskus verschiedene Wohn-, Betreuungs- und Assistenzangebote. Alix fühlt sich wohl in ihrer Wohngruppe. Noch lieber ist sie aber in der Werkstatt und malt.



Mit besseren Manieren zu einer besseren Gesellschaft

Die Jahreskampagne 2009 der deutschen Caritas stellt Menschen in den Mittelpunkt, die am Rande stehen und keine Lobby haben. Sie wahrzunehmen und ihnen höflich zu begegnen ist der erste Schritt. Unsere Gastautorin Claudia Rindt geht der Frage nach, ob dieser erste Schritt in Konstanz gelingt – und welche weiteren Schritte die Caritas hier geht.

Es sind keine Models, die auf den Plakaten zu mehr Respekt und Freundlichkeit aufrufen, sondern obdachlose Menschen aus Berlin. Der Hintergrund: Nach einer Studie von SinusSociovision kennen zwar 87% der deutschen Bevölkerung persönlich keine armen Menschen. Aber über ein Drittel der Mittelschicht kann sich vorstellen, selbst einmal in Armut abzurutschen. Die Politik richtet ihr Augenmerk besonders auf diese Bevölkerungsgruppe. Menschen, die bereits arm sind, fehlt jedoch oftmals eine Lobby – sie fallen zunehmend aus dem Blick der Wahlstrategen. Die deutsche Caritas möchte deshalb darauf aufmerksam machen, dass die Gesellschaft gefordert ist, Armen die gleichen Rechte und Möglichkeiten auf Teilhabe in der Mitte der Gesellschaft einzuräumen.

Auch im Landkreis Konstanz leben Menschen ohne Obdach am Rand der Gesellschaft. Die Caritas möchte mit ihrer Plakataktion eine Debatte darüber aufwerfen, wer am Rand der Gesellschaft steht: Nur ein Obdachloser oder auch ein Mensch, der nicht am Arbeitsleben teilhaben kann oder wegen seines Migrationshintergrunds keinen Anschluss findet? Für Menschen, die in existentieller Not sind und Hilfe brauchen, sind die Sozialen Dienste der Caritas Konstanz und der Fachverband für Prävention und Rehabilitation AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Gefährdetenhilfe und Jugendschutz) oft die erste Anlaufstelle. „Häufig begleiten wir die Menschen, die zu uns kommen über viele Jahre“, berichtet Jochen Trautner, der Leiter der Sozialen Dienste. Er selbst ist hauptsächlich



Was heißt arm?

Arm ist jemand, dessen Nettoeinkommen weniger als 60% des Mittelwertes beträgt. Eine alleinstehende Person ist demnach arm, wenn sie weniger als 781 Euro netto im Monat zur Verfügung hat, eine Familie mit zwei Kindern, wenn sie über weniger als 1.640 Euro verfügt. Vor allem Kinder mit alleinerziehendem Elternteil sind besonders in der Armutsgefahr. 10,5% der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren im Landkreis Konstanz leben in Bedarfsgemeinschaften nach SGBII. Das bedeutet: Jedes 11. Kind in Konstanz lebt in Armut!

(Quellen: 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2008 sowie „Die Menschen hinter den Zahlen“ Arme Kinder und ihre Familien in Baden-Württemberg; IfaS, 2009)

«Wer einen Menschen richtig anschaut, sieht auch die Not dahinter»

Immer häufiger sind schon sehr junge Menschen von Armut betroffen. In den Obdachlosen-Einrichtungen des Landkreises wurden kürzlich 37 Menschen gezählt, die nicht älter als 25 Jahre sind. Häufig stoßen sie auf Ablehnung. „Manche machen eine Bogen, sobald sie einen von uns sehen“, berichtet ein Obdachloser aus Konstanz. Ein anderer hörte bei der Wohnungssuche: „Asoziale wollen wir nicht.“ Ein anderer Mann erinnert sich dagegen an ein schönes Erlebnis: Als er nahe einer Schule sein Nachtlager aufschlug, gingen Lehrer und Schüler auf dem Weg zu einem Schulfest an ihm vorbei. Kurz darauf standen sie wieder vor ihm: mit Essen von der Party. Ein Wohnsitzloser, der sehr gepflegt aussieht, sagt über seine Erfahrungen in Konstanz: „Man begegnet mir höflich, weil ich es auch bin.“ Allerdings habe er auch den Eindruck, dass die Zahl der Menschen steige, die einem Bettler keinerlei Interesse entgegen bringen.

„Wer einen Menschen richtig anschaut, sieht auch die Not dahinter“, stellt Susanne Graf von der AGJ fest. Und das ist wichtig, um Angebote zu entwickeln, die den Menschen wirklich weiterhelfen.

Zur Autorin:

Claudia Rindt ist freie Journalistin in Konstanz. Sie begleitet seit vielen Jahren mit kritischem Blick gesellschaftliche Entwicklungen und die Arbeit der Wohlfahrtsverbände in Konstanz.



in der Schuldnerberatung tätig, seine Kolleginnen und Kollegen kümmern sich auch um Menschen mit Migrationshintergrund und beraten bei sozialen Problemen. Rund 700 Menschen suchen jährlich die Hilfe der Beratungsstelle. Viele von ihnen haben finanzielle Sorgen. „Dank unserer Spenderinnen und Spender können wir in Einzelfällen helfen. Aber häufig sind uns mangels ausreichender Mittel die Hände gebunden“.



Freiraum für Familien

Familien, die ihre Angehörigen zu Hause betreuen, pflegen und versorgen, sind im Alltag in besonderer Weise mit vielen Anforderungen konfrontiert. Immer wieder stoßen Eltern und Angehörige an die Grenzen ihrer körperlichen und seelischen Belastbarkeit. Hier hilft der Familienunterstützende Dienst (FuD). Wie diese Hilfe konkret aussehen kann,- erklärt Margot Leder, die Leiterin des FuD.

„Zu uns kommen Familien, die dringend Unterstützung brauchen. Während Kinder mit Behinderungen viel Aufmerksamkeit beanspruchen, bleibt für Geschwister und Partnerschaft häufig wenig Raum. Wir übernehmen die Betreuung der behinderten Kinder, damit die Mutter oder der Vater mit ihrem gesunden Kind ein bisschen Zeit verbringen oder die Eltern gemeinsam abschalten können.“ Die Eltern wissen, dass ihre Kinder gut versorgt sind und können wieder anderen Dingen nachgehen. Die Erleichterung empfinden die Familien als sehr wertvoll. Belastende Familiensituationen werden so aufgelöst. Durch diese Atempausen können sich die Eltern auch wieder besser um ihr behindertes Kind kümmern. Neben den Einsätzen zu Hause bietet der

FuD ein umfangreiches Freizeitprogramm: Sport, Kunst und Bildung, Yoga, Bogenschießen, Spiel und Spaß, Kletter-, Computer- und Englischkurse in Singen, Konstanz und Stockach standen im vergangenen Jahr auf dem Programm. 2009 waren der Maskentheaterworkshop und eine Woche „Zirkusluft“ jeweils voll ausgebucht. Abgerundet wird das Angebot durch Familienfreizeiten in den Schulferien.

Begleitung im Familienalltag

Das Besondere beim FuD: Die Bedürfnisse der Familien stehen im Zentrum. Neben den Freizeitangeboten und individuellen Betreuungszeiten gibt es die Möglichkeit der Be-

Im Frühjahr 2010 hat sich die Caritas Konstanz dazu entschieden, das Therapiegebäude der Integrativen Kindertagesstätte „Die Arche“ zu einer Kinderkrippe für Kinder im Alter von null bis drei Jahren mit 20 Plätzen für Kinder mit und ohne Behinderungen umzubauen und zusätzliche Räume für die Frühförderung zu schaffen. Damit entsteht ein Familienzentrum mit dem Schwerpunkt auf Kindern mit Behinderungen. Die Eröffnung ist für 2011 geplant.



gleitung zu Ärzten und Therapien sowie die Beratung und Vermittlung zu anderen Angeboten der Caritasverbände in Konstanz und Singen. Damit ist der FuD mittlerweile eine wichtige Vermittlungsstelle und Bindeglied zu anderen Projekten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Ein neues Projekt, das 2010 begonnen hat, ist das „Steuerrad“, das eine wichtige gesetzliche Änderung aufgreift: Mit dem sogenannten „Persönlichen Budget“ können Menschen mit Behinderung frei entscheiden, wo und in welcher Form sie Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen. „Die Kostenübernahmen sind jetzt deutlich flexibler. Für uns ist das natürlich ideal“, sagt der Vater eines behinderten Kindes, der seit



einigen Jahren immer wieder die Angebote des FuD nutzt: „Da ich Teilzeit arbeite, brauchen wir keine ständige Begleitung, sondern gelegentliche Unterstützung, wenn es mal brennt“. Für Familien mit behinderten Kindern genau dann da zu sein, wenn es mal wieder brennt und ihnen zugleich begleitend zur Seite zu stehen, ist Margot Leders Anspruch. Deshalb wird sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen auch in Zukunft weiter daran arbeiten, dass Familien im Landkreis die bestmögliche Unterstützung zukommt.



Altenhilfe ohne Ehrenamtliche? Undenkbar!

Rund ein Drittel der Deutschen engagiert sich freiwillig. Bürgerschaftliches Engagement ist damit ein unverzichtbarer Pfeiler unserer Zivilgesellschaft. In vielen Institutionen ist der Einsatz von Ehrenamtlichen wichtiger Bestandteil der Arbeit. Auch im St. Marienhaus leisten Ehrenamtliche wertvolle Beiträge.

„Gewonnen!“ ruft die 83-Jährige und lacht. Heute ist Spielenachmittag mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin im Marienhaus, und es steht „Mensch ärgere dich nicht“ auf dem Programm. Jede Woche wird gespielt, gesungen und gelacht. Für die Bewohner des St. Marienhauses eine willkommene Bereicherung des Alltags.

„Ohne unsere Ehrenamtlichen könnten wir viele wichtige Extras in der Altenhilfe gar nicht anbieten“ erzählt Bärbel Sackmann, Leiterin der Tagespflege. „Wir haben derzeit rund 60 Freiwillige, die sich regelmäßig mit unseren Bewohnern beschäftigen. Sie kümmern sich um all das, wofür unserem Fachpersonal oftmals die Zeit fehlt“. Dazu gehören unter anderem ausgedehnte Spaziergänge, Basteln und Malen, gemeinsames Singen und

Plaudern, z.B. in der Cafeteria oder im Garten. Ohne die Initiative der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre das Marienhaus auch um einige Veranstaltungen und Feste ärmer: das Sommerfest, Faschachtsveranstaltungen oder das vielseitige Advents- und Weihnachtsprogramm ruhen auf vielen freiwilligen Schultern.

Ehrenamt: ein Gewinn für beide Seiten

Nicht nur die Bewohner profitieren vom bürgerlichen Engagement. Für viele der Freiwilligen ist der Kontakt mit den Bewohnern eine Bereicherung. So auch für eine Rentnerin, die im Ehrenamt eine neue Lebensaufgabe für sich entdeckt hat: „Seit ich nicht mehr arbeite, fehlen mir neue Herausforderungen

Eine gute Gesellschaft braucht Engagement:

Das Beispiel Don Bosco

Wie wichtig bürgerliches Engagement ist, zeigt auch das wegweisende integrative Wohnprojekt Don Bosco. Ein Teil des Vorhabens soll mit Hilfe von privaten Geldern möglich werden. Geplant ist ein Zuhause für dementiell erkrankte Menschen und deren Angehörige sowie für behinderte Menschen. Nach dem Kauf des Grundstücks am Loretowald steht ab 2011 der Um- und Neubau an. Die besonderen Bedürfnisse dementer Menschen und ökologische Aspekte stehen dabei im Vordergrund. Finanziert wird der Bau aus Eigenmitteln, Krediten und Fördergeldern. Für die Verwirklichung der Demenz-Gärten sowie dem geplanten Demenz-Kompetenzzentrum braucht es aber auch private Unterstützer. „Wir sind deshalb dankbar über jede Art von Unterstützung um das Vorhaben „Don Bosco“ zu verwirklichen“, unterstreicht Prof. Günter Tomberg, Vorstand des Caritasverbandes und Geschäftsführer des Marienhauses: „Ohne bürgerliches Engagement kann keine Gesellschaft funktionieren“.



und der Kontakt zu anderen Menschen. Ich bin froh, dass ich hier etwas gefunden habe, das mir wirklich Spaß bereitet und mich körperlich und geistig fit hält“.

Neue Herausforderungen, Interesse und Lust an gemeinsamen Aktivitäten mit den Marienhausbewohnern sind häufige Gründe für die ehrenamtliche Hilfe. Viele kommen über ihre Kirchengemeinde zu einer Tätigkeit beim St. Marienhaus. Der Großteil der ehrenamtlichen Mitarbeiter stammt aus dem sozialen Bereich, weiß Bärbel Sackmann: „Wir haben beispielsweise ehemalige Kolleginnen bei uns und Pädagogen, wie z.B. eine Sonderschullehrerin und einen ehemaligen Musiklehrer“. Manchmal bieten auch Angehörige ehrenamtliche Dienste an und es gibt einige junge Menschen, die ihr freiwilliges

soziales Jahr im Marienhaus absolvieren. Dabei werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter wann immer nötig vom erfahrenen Fachpersonal unterstützt und begleitet. Regelmäßige Schulungen bringen sie auf den neuesten Stand. Die Einbindung ins Marienhaus ist so intensiv, dass die meisten Helferinnen und Helfer lange bleiben, manche sogar bis zu zehn Jahre. „Ich habe die Menschen hier kennen und lieben gelernt“ erzählt eine Langzeitarbeitslose. Gleich beginnt die Lesestunde im Garten. Auch sie ist gespannt, wie es im nächsten Kapitel weitergeht.



Die Caritas Konstanz – Partner für die Menschen in der Region

Der Caritasverband Konstanz e.V. unterstützt Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen und setzt sich für ihre Anliegen ein – vom Kleinkind bis zum Älteren. In knapp 30 Einrichtungen arbeiten täglich Menschen für Menschen und zeigen gerade in Notsituationen und schwierigen Lebensabschnitten Zukunftsperspektiven auf.

Wir wollen Menschen Alltag, Arbeit, Halt, Zukunft und ein Zuhause geben – und haben unsere Angebote entsprechend in fünf Bereiche gegliedert.

Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Einrichtungen finden Sie im Internet unter www.caritas-konstanz.de.

Menschen Arbeit geben

Seewerk

Hohentwielstraße 6/1
78315 Radolfzell
Robert-Bosch-Str. 9
78467 Konstanz

Leitung: Günther Feustle

Im Seewerk finden psychisch kranke Menschen einen Arbeitsplatz, psychische Stabilisierung und wichtige Grundlagen für die weitere berufliche Entwicklung.

FAIRKAUF – Qualifizierungs- und Beschäftigungsbetrieb

Gartenstraße 48
78462 Konstanz

Leitung: Uschi Glaser-Beck

Im Haselbusch 16
78224 Singen

Leitung: Detlef Dräger

Die Fairkauf-Einrichtungen beschäftigen langzeit-arbeitslose Menschen mit dem Ziel, sie wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Im Angebot: günstige Möbel und Einrichtungsgegenstände, die den Kaufhäusern gespendet werden.

Werkstatt für Menschen mit Behinderungen „Maximilian Kolbe“

Stickerinnenstraße 4
78467 Konstanz

Leitung: Stefan Gugler

Die Werkstatt fördert, beschäftigt und betreut Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung in sieben Arbeitsbereichen.

Seehörnle Hotel und Gasthaus

Hömliweg 14
78343 Gaienhofen-Horn

Leitung: Franziska Ehret

Im Seehörnle finden Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz, Feriengäste entspannen im Hotel und Gasthaus und Seminarteilnehmer lassen sich in modernen Tagungsräumen inspirieren.

JAZ Jugend-Arbeit-Zukunft

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz

Leitung: Jens Roth

Die Mitarbeiter des JAZ unterstützen arbeitslose Jugendliche bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Koordinationsstelle Hilfen zur Arbeit

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz

Leitung: Sandra Hohmann

In der Koordinationsstelle sind alle arbeitsintegrativen Projekte für Qualifizierung, Weiterbildung, sozialpädagogische Betreuung, Profiling und Vermittlung von arbeitslosen Menschen gebündelt: Stromsparcheck, JobSozial, Alltagsbegleitung, Betreute Garderobe, Perspektive Zukunft, AAQuiD und CreAktiv.

Von links:

Günther Feustle

Detlef Dräger

Uschi Glaser-Beck

Stefan Gugler

Franziska Ehret

Jens Roth

Sandra Hohmann



Familien und Kindern Zukunft geben

Frühförderung

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz

Luisenplatz 7
78315 Radolfzell

Rielasinger Str. 7
78224 Singen

Carl-Walcker-Weg 2
78333 Stockach

Leitung: Andreas Laube

Die Frühförderung bietet Familien mit entwicklungs- auffälligen, behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern Entwicklungsdiagnostik, Förderung, Therapie und Beratung. Der „Mobile Fachdienst Integration“ begleitet Kindertageseinrichtungen bei der Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Integrativer Kindergarten

„Die Arche“

Schwedenschanze 8
78462 Konstanz

Leitung: Elke Wössner

30 Kinder mit und 30 Kinder ohne Behinderungen lernen im integrativen Kindergarten „Die Arche“ von- und miteinander.

Schülerhorte

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz
Schwedenschanze 8
78462 Konstanz

Leitung: Imhilde Spitzhüttl

Die Schülerhorte betreuen Kinder ganztags außerhalb der Schulzeit und in den Schulferien.

Familienpflege

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz

Leitung: Christine Brenner

Die Familienpflege hilft bei der Versorgung von Kindern, wenn Eltern z.B. während eines Krankenhausaufenthaltes kurzfristig ausfallen. Familienpflegerinnen unterstützen bei der Organisation des Haushalts und wichtiger Familienaufgaben.

Familienunterstützender Dienst FuD

Feuerwehrstraße 6
78224 Singen

Inselgasse 7
78462 Konstanz

Leitung: Margot Leder

Der Familienunterstützende Dienst bietet ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige.

Von oben:

Andreas Laube

Elke Wössner

Imhilde Spitzhüttl

Christine Brenner

Margot Leder

Susanne Krauß

Jasmin Heider

Martha Krauss

Anita Becker

Sabine Morgenthaler

Barbara Strotmann-Syré

Claudia Eisenmann



Senioren Alltag geben

Altenpflegeheim St. Marienhaus

Wallgutstraße 11
78462 Konstanz

Heimleitung: Susanne Krauß
Pflegedienstleitung: Jasmin Heider

Im St. Marienhaus finden ältere Menschen Raum zum Leben und Wohnen in größtmöglicher Selbstständigkeit und mit engagierter Betreuung. Daneben hilft die Tagespflege Menschen mit Behinderung oder dementieller Erkrankung.

Sozialstation St. Konrad

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz

Pflegedienstleitung: Martha Krauss

Die Sozialstation pflegt und betreut kranke und alte Menschen in ihrer häuslichen Umgebung mit Grund- und Behandlungspflege und in der Hauswirtschaft. Außerdem bietet sie Demenzcafés und einen häuslichen Betreuungsdienst für demenzkranke Menschen an.

Betreutes Wohnen

Seniorenzentrum Reichenau
Haitostraße 6
78479 Reichenau

Leitung: Anita Becker

Wohnanlage Litzelstetten
Martin-Schleyer-Straße 20/22
78464 Konstanz/Litzelstetten

Leitung: Sabine Morgenthaler

Betreutes Wohnen Tannenhof
Am Tannenhof 2
78464 Konstanz

Leitung: Barbara Strotmann-Syré

Betreutes Wohnen bedeutet Selbstständigkeit und privates Wohnen verbunden mit angemessener Hilfe. Durch ein Notrufgerät ist Hilfe Tag und Nacht garantiert. Freizeitangebote und Beratungsgespräche runden das Angebot ab.

Quartiersmanagement Tannenhof

Am Tannenhof 2
78464 Konstanz

Leitung: Claudia Eisenmann

Das Quartiersmanagement begleitet im Tannenhof das Zusammenleben der Generationen durch Veranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten.

Menschen mit Behinderung ein Zuhause geben

Haus St. Franziskus

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz

Leitung: Thomas Rick

Das Haus St. Franziskus ist Wohnheim, Lebensort und Heimat für erwachsene Menschen mit Behinderung.

Hilfsbedürftigen Halt geben

Soziale Dienste

Uhlandstraße 15
78464 Konstanz
Inselgasse 7
78462 Konstanz

Leitung: Jochen Trautner

Die Sozialen Dienste sind Anlauf-, Vermittlungs- und Beratungsstelle für Menschen in sozialen Notlagen. Sie finden hier z.B. Schuldner- oder Migrationsberatung. Die materielle Existenzsicherung berücksichtigen wir dabei besonders.



Von oben:

Thomas Rick

Jochen Trautner

Krisenfest, verantwortungsvoll und mit Weitblick

Der Caritasverband Konstanz e.V. ist als gemeinnütziger Verein nicht verpflichtet, einen Jahresabschluss prüfen zu lassen. Weil uns Transparenz und wirtschaftliches Handeln oberste Gebote sind, legen wir dennoch freiwillig unsere Zahlen im Jahresbericht offen.

Das Geschäftsjahr 2009 war auch für uns geprägt durch die Finanzkrise. Dennoch setzt der Caritasverband Konstanz auf höchstmögliche Wirtschaftlichkeit und Sicherheit bei allen Investitionen ebenso wie bei Anlagen. Kapitalvermögen legen wir nach den strengen Finanzanlagen-Richtlinien des Diözesan-Caritasverband Freiburg an. Doch auch Sicheres verlor 2009 an Wert – eine Entwicklung, die in der gesamten Freien Wohlfahrtspflege Spuren hinterlassen hat.

Kontrolle ist besser

Unser Verband verfügt über ein differenziertes internes Kontrollsystem. Dazu zählt unter anderem

- × die Geschäftsordnung des Vorstandes, ein detaillierter Stellenplan, die Trennung von Funktionen, die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips, Zugriffsbeschränkung im Bereich der EDV, Kontrolle durch einen Datenschutzbeauftragten sowie klare Richtlinien zum Zahlungsverkehr, zu Finanzanlagen und Unterschriften.

- × ein internes Controlling- und Frühwarnsystem, mit dem wir regelmäßig die aktuellen Ist-Zahlen aus dem Rechnungswesen mit den Plan-Daten vergleichen und Abweichungen analysierten, so dass wir im Falle negativer Entwicklung umgehend und rechtzeitig gegensteuern können.

- × die systematische Identifikation und Bewertung möglicher Risiken, die es den einzelnen Diensten und Einrichtungen ermöglicht, dem Vorstand neu auftretende Risiken unverzüglich in Form von Ad-hoc-Berichten zu melden.










- × die Aufsicht und Kontrolle über den Vorstand sowie die Beratung und Entscheidung über verbandliche, politische und fachliche Fragen von besonderer Bedeutung durch unseren Aufsichtsrat (§13 der Satzung).

Die Freiburger Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Consigna hat den Jahresabschluss 2009 geprüft, ihm einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt: die Prüfung führt zu keinerlei Einwendungen und der Abschluss vermittelt ein zutreffendes Bild der finanziellen Lage.

Erträge von rund 14,6 Millionen Euro beim Caritasverband Konstanz e.V.

Der größte Teil der unserer Erträge kommt aus Leistungsabrechnungen, zum Beispiel aus Pflegesätzen in der Eingliederungshilfe. Auf ein knappes Viertel belaufen sich Zuweisungen und Zuschüsse für unsere verschiedenen caritativen Aufgaben.

Hinzu kommen Kostenerstattungen beispielsweise von Klienten und Kunden sowie Verkaufserträge aus den Werkstätten für behinderte Menschen und den Fairkauf-Betrieben. Spenden, Bußgelder und Mittel aus der jährlichen Caritas-Sammlung sowie Erträge aus Vermögen fallen relativ gering aus und sollen in den kommenden Jahren deutlich erhöht werden.

Erträge 2009		in Euro	in %
Pflegesätze und sonstige Leistungsabrechnungen		6.344.912	43,4
Zuweisungen und Zuschüsse		3.210.335	22,0
Kostenerstattungen		2.486.620	17,0
Verkaufserträge aus Hilfsbetrieben (z.B. Fairkauf, WfbM)		1.286.390	8,8
Mieterträge		307.601	2,1
Erträge aus Auflösung von Sonderposten		305.354	2,1
Spenden, Bußgelder, Sammelmittel und sonstige Zuwendungen		139.060	0,9
Erträge aus Vermögen		106.446	0,7
Sonstige Erträge		432.901	3,0
Hinzu kommen weitere Erträge von Pflegekassen, Krankenkassen und Selbstzahlern in der Sozialstation St. Konrad und dem Altenpflegeheim St. Marienhaus in Höhe von rund 6 Millionen Euro.			
Erträge aus Pflegekassen, Krankenkassen, Selbstzahlern von Sozialstation St. Konrad und Altenpflegeheim St. Marienhaus		6.023.698	

Zahlen und Fakten

Wichtige Zuschussquellen

Rund 40 Prozent der eingesetzten Finanzmittel im Caritasverband Konstanz e.V. kommen vom Landkreis Konstanz, 15 Prozent von der Agentur für Arbeit bzw. vom Job-Center, knapp 10 Prozent aus dem Kirchensteueraufkommen der Erzdiözese Freiburg sowie 8,5 Prozent von den verschiedenen Gemeinden im Landkreis. Mittel vom Oberschulamts Konstanz, von Bund und Land, von den Rentenversicherungsträgern und Krankenkassen spielen eine vergleichsweise geringe Rolle.

	2009		in %
Landkreis KN (hier vor allem Eingliederungshilfe)	3.880.991		40,6
Agentur für Arbeit	1.434.971		15,0
Katholische Kirche Erzdiözese Freiburg	935.984		9,8
Kommunen (u.a. Stadt Konstanz)	808.714		8,5
Regierungspräsidium Freiburg	567.481		5,9
Bund und Land Baden-Württemberg	415.335		4,3
Rentenversicherungsträger	375.937		3,9
Krankenkassen	328.991		3,4
Sonstige	808.843		8,6

Die Arbeit der Sozialstation St. Konrad und des Altenpflegeheims St. Marienhaus wird im wesentlichen aus Mitteln der Pflegeversicherung, der Krankenkasse und durch Selbstzahler finanziert.

Jede Spende wirkt

Im Spendenbereich spürten wir durch die Wirtschaftskrise im vergangenen Jahr einen leichten Rückgang. Umso mehr danken wir unseren treuen Spenderinnen und Spendern und garantieren ihnen, dass jede Spende - abzüglich eines niedrigen Verwaltungskostensatzes - für den vorgesehenen Zweck eingesetzt wird (mehr dazu auf den nächsten Seiten).

Gezielter Mitteleinsatz des Caritasverbandes Konstanz e.V., der Sozialstation St. Konrad und des Altenpflegeheims St. Marienhaus

Wie in allen Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege ist der Personalkostenanteil mit über zwei Dritteln der wichtigste Posten. Miet- und Energiekosten konnten wir im Vergleich zum Vorjahr senken, die Ausgaben für Instandhaltung und Wartung nahezu stabil halten.

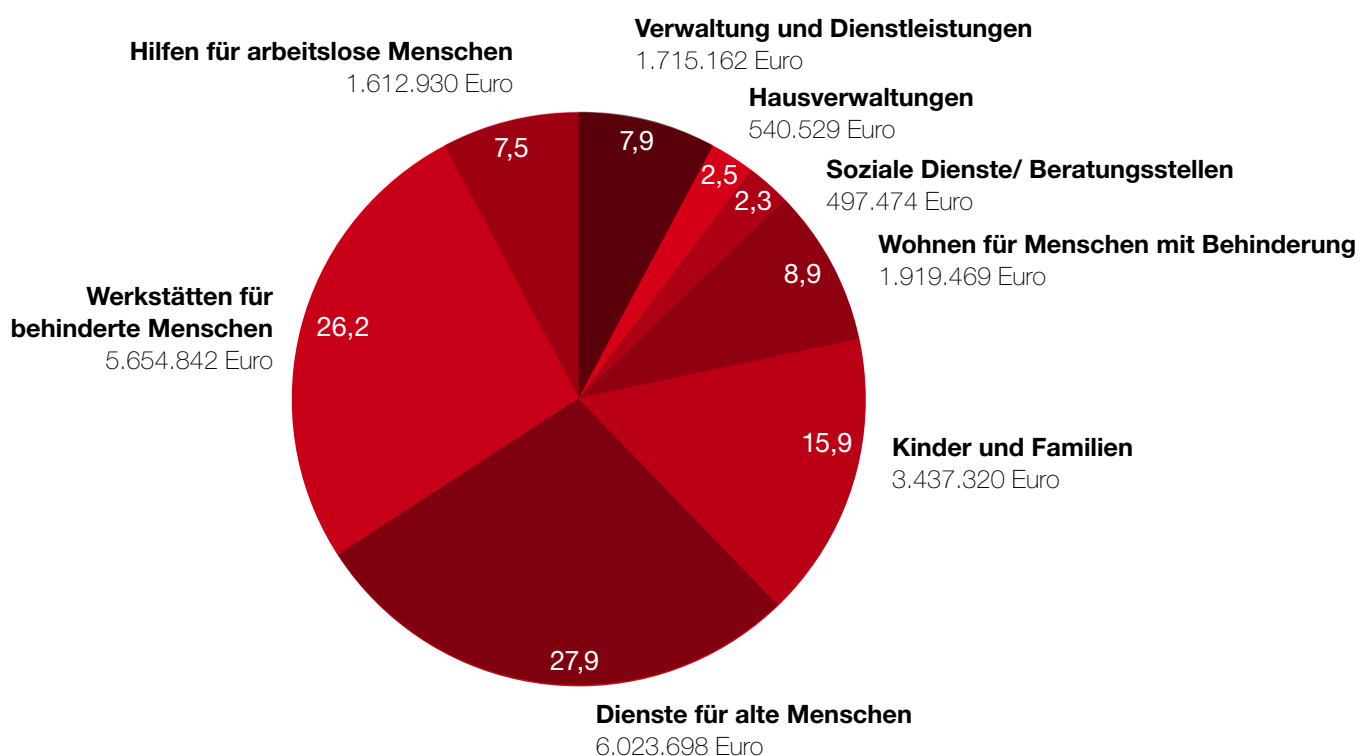
Mehr als ein Viertel der Aufwendungen haben wir für unsere Werkstätten für geistig behinderte Menschen und psychisch kranke Menschen in Konstanz und Radolfzell aufgebracht. Dadurch finden rund 290 Menschen einen krisensicheren und sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz.

Aufwendungen in ähnlicher Höhe haben wir in Dienste und Hilfen für Seniorinnen und Senioren investiert, unter anderem im Altenpflegeheim St. Marienhaus, in der ambulanten Versorgung durch die Sozialstation St. Kon-

rad, in unseren Demenz-Cafés sowie in den drei betreuten Wohnanlagen im Tannenhof, in Litzelstetten und auf der Insel Reichenau.

Für den Bereich „Hilfen für Kinder und Familien“ brachten wir rund ein Sechstel unserer Mittel auf. Hierzu zählen unter anderem die Frühförderung, die Familienpflege, der Integrative Kindergarten und unsere beiden Horte. Daneben investierten wir in das Wohnen von behinderten Menschen, in verschiedene Angebote und Projekte für Arbeitslose sowie in die Arbeit der Sozialen Dienste und Beratungsstellen.

Um die reibungslose Organisation und Koordination aller Aufgaben zu garantieren und die Arbeit des Verbandes weiterzuentwickeln, sind eine effiziente Verwaltung und einige zentrale Dienstleistungen unabdingbar. Für diese haben wir 2009 knapp acht Prozent der Mittel aufgewendet.





Ihre Spende hilft Menschen im Landkreis Konstanz

Viele Menschen in Not suchen Hilfe beim Caritasverband Konstanz, dem St. Marienhaus und der Sozialstation St. Konrad. Ihre Sorgen und Nöte sind sehr unterschiedlich, ebenso wie die Angebote in den 30 Einrichtungen und Diensten. Dank der Hilfe unserer Spenderinnen und Spender können wir Menschen in unserer Region noch wirksamer unterstützen.

2009 konnten wir zum Beispiel den Mittagstisch durch die Hilfe von Spenden intensiv fördern. Viele arme Menschen unserer Stadt haben dort die Möglichkeit, einmal am Tag eine warme Mahlzeit zu erhalten – ein Angebot, das vielen unserer Spenderinnen und Spender besonders am Herzen liegt.

Finanzielle Notlagen und scheinbare Ausweglosigkeit sind häufige Sorgen der Besucherinnen und Besucher der Sozialen Dienste. Erst durch Spenden ist es möglich, unbürokratische Einzelfallhilfen zu leisten und damit die drängendste Not schnell und wirksam zu lindern.





Wir sagen danke!

Viele Spenderinnen und Spender unterstützen die Arbeit der Caritas in Konstanz und vertrauen darauf, dass ihre Spende dort eingesetzt wird, wo sie am nötigsten gebraucht wird. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken und zeigen, wofür wir das uns anvertraute Geld im vergangenen Jahr verwendet haben:

Spendeneinnahmen 2009 in Euro

Mittagstisch	21.707
Spenden ohne Zweckbindung	21.304
Caritas-Sammlung*	11.202
Integrative Kindertagesstätte „Die Arche“	8.183
Fairkauf	7.859
Armut	6.875
Straßenkinder in Niger	6.331
Jugendprojekte	5.144
Kapelle	4.050
Nothilfefonds Familienpflege	3.712
Soziale Dienste	2.962
Werkstatt f. Menschen mit Behinderungen	2.929
Seewerk	2.877
Haus St. Franziskus	1.342
Schülerhorte	1.071
Hilfen zur Arbeit	870
Sonstige	698
Betreutes Seniorenwohnen	604
Gesamtsumme	109.719

*Caritas-Sammlung: Hier sind die Spendeneinnahmen aufgeführt, die 2009 beim Caritasverband Konstanz e.V. eingingen. Die Einnahmen wurden anteilig weitergeleitet an die beteiligten Pfarrgemeinden und an den Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Sie wollen helfen?

Für Fragen steht Ihnen
Johanna Klumpp zur
Verfügung
Telefon 07531-1200 103,
klumpp@caritas-kn.de
Spendenkonto:
Sparkasse Bodensee
Kontonummer 6 88 66
BLZ 690 500 01
oder online unter
www.caritas-konstanz.de





Caritas-Stiftung für die Region Konstanz und Hegau

Ende 2009 gab es eine wichtige Veränderung bei der Stiftung: Der Caritasverband Singen-Hegau e.V. trat als Zustifter der Stiftung bei. Diese Änderung schlägt sich auch im Namen nieder. Aus Caritas-Stiftung für die Region Konstanz wurde Caritas-Stiftung für die Region Konstanz und Hegau.

Die Stiftung ist nun Ansprechpartnerin für Menschen im ganzen Landkreis Konstanz, die sich für Menschen in der Region einsetzen möchten. Denn unsere Caritasarbeit im ganzen Landkreis hat ein Ziel: Die zahlreichen Menschen in unserer Region zu unterstützen und sie zu befähigen, ein eigenständiges, selbstbestimmtes und glückliches Leben zu führen. Dafür arbeiten wir in rund 30 Einrichtungen und Diensten.

Gleichzeitig gibt es in der Region Konstanz viele Menschen, die ihre Augen nicht verschließen und hilfsbedürftige Menschen unterstützen möchten. Und immer öfter entsteht der Wunsch, sich über eine Spende hinaus

nachhaltig und wirksam zu engagieren. Deshalb gibt es die Caritas-Stiftung für die Region Konstanz und Hegau. Und deshalb haben wir einen Stifterkreis gegründet, in dem Menschen zusammen kommen, die sich engagieren möchten. Der Caritas-Stifterkreis trifft sich regelmäßig. Bei den Abenden erfahren Interessierte mehr über die Caritasarbeit in unseren Einrichtungen und über die Möglichkeiten für ein eigenes Engagement. Stifter erhalten zudem Informationen über aktuelle Projekte und Hilfe bei der Erstellung eines Testaments.



Sinn stiften – einfach und wirkungsvoll

Möglichkeiten der Unterstützung gibt es viele. Bereits mit 5.000 Euro können Sie als Privatperson und Unternehmen einfach und schnell zum Stifter werden. Für Ihr individuelles Engagement bieten wir verschiedene Stiftungsformen an. Bei der Gründung einer Stiftung stehen wir Ihnen von Anfang an zur Seite: Sie legen als Stifter den Förderzweck, den Stiftungsnamen, die Höhe des Grundstockvermögens und die Vorstandbesetzung fest. Wir übernehmen die Satzungserstellung, die Stiftungsgründung, und die Anerkennung beim Finanzamt. Und nach der Stiftungsgründung kümmern wir uns um die Verwaltung und die individuelle Stiftungsbetreuung.

Wenn Sie Informationen über den Caritas-Stifterkreis haben möchten, rufen Sie uns an:

Johanna Klumpp
Caritas-Stiftung für die Region Konstanz
und Hegau
Uhlandstraße 15
78464 Konstanz
Tel. 07531-1200 103
Email: klumpp@caritas-kn.de
Weitere Informationen finden Sie unter
www.caritas-stiftung-konstanz.de

Herausgeber:
Caritasverband Konstanz e.V.
Uhlandstraße 15
78464 Konstanz
Tel. 07531-1200 103
Email: post@caritas-kn.de
www.caritas-kn.de

Redaktion:
Johanna Klumpp,
Caritasverband Konstanz e.V.
Harald Kühl, die regionauten

Konzept und Gestaltung:
die regionauten
Anja Lambert Kommunikationsdesign

Fotos | Quellen:
Michael Krasser
Jochen Trautner
Einrichtungen des Caritasverbandes
Alexander Stertzik

Kindern und Familien **Zukunft** geben.
Menschen mit Behinderung ein **Zuhause** geben.
Hilfsbedürftigen **Halt** geben.
Senioren **Alltag** geben.
Menschen **Arbeit** geben.

